Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 26

Artikel: Ein Allianzer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ging aus ein Gebot im Lande.



n Deutschland geht bas Gerücht, bag man im nächsten Spätjahr ftatt ber üblichen militarischen Berbftmanover ein gang neues Wert in Szene feten will, es follen nam= lich nach dem Borbild des Kaifers Augustus Männlein und Beiblein tategorienweise im Lande untergebracht werden, mo fie am beften hinpaffen; ju biefem Behufe

werden bereits einlägliche Studien gemacht, von denen vorläufig folgendes

ins Bublitum gelangt ift:

Die 3dee ift teine gang neue, benn ichon gur Zeit Gulenspiegels redete man davon, daß die Sallunken, welche ungehangen bleiben wollten, und die Bornierten, welchen man die Weisheit eintrichtern mußte, in Rurnberg eingebürgert werden follten. Auch Krähwinkel und Calenburg und Lauterbach, wo man den Strumpf verliert, hatten ihre besondere Bedeutung. Die Städtereihe von Bafel rheinabmarts hieß man des heiligen romifchen Reiches Pfaffengaffe, nicht etwa wegen ber vielen Marterfreuze, die hier zu sehen sind, sondern wegen der Lachse im Rheinstrom, den Forellen in den Bachen und ben Rebbergen gur Linken und Rechten. Seither ift noch vieles geschehen, aber es klingt, seitdem Deutschlands Schwerpunkt in die Branden= burger Streubuchse verlegt ift, mehr afthetifch=feceffioniftifch. Als littera= rifcher Zentralpunkt, gilt Gotha, weil da der Hoftalender und für den Bürgerftand die Gothaerwurst verlegt wird. Frankfurt gibt es zwei, in einem gibt es Juden, im andern Jsraeliten, die Frankfurterwürstlein dürften aber herzhaft von beiden gegeffen merden, denn von Schweinefleifch ift nichts darin ju fpuren. Gine Atademie für hofleute ift in Budeburg und ein Konvift für Jesuiten aller Konfessionen in Schlangenbad vorgesehen, während gewöhnliche Menschen, die sich blos in der Unterthanenhaftigkeit üben wollen, fich am Ragenbuckel bei Beidelberg niederlaffen können. Leute, die man wegen ihrer widerlichen Manieren, gern irgendwo internieren möchte, tonnen fich in Schweinfurt niederlaffen, wo man fie gerade grun anmalen fann. Seltfam ift, bag bie Orte Glüdstabt und Freubenftabt fleine, bescheidene Städtchen und feine Refibengen find, und noch feltfamer, daß Judenburg fast das einzige Nest ift, wo man nicht von Juden gefressen wird. Dagegen find diejenigen Stationen fehr gahlreich, wo die lieben, fleinen Tierlein fich unferes Dafeins freuen: Wanzenau bei Stragburg, Mudenfturm bei Raftatt, Rafermarkt bei Ling, Schnadenburg bei Branden= burg, Mottenberg bei Meg, Hornusgrind am Kniebis und Flöha in Thü= ringen. Mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Der Gerechte muß viel leiben, namentlich auch Sunger und Durft, weshalb für die Sungrigen Schnabelmeid bei Baireuth und Eglingen bei Stuttgart, sowie Laibach in Defterreich und Apfelbach bei Bingen am Rhein gegründet murde; die Preußen haben Nimmersatt an der ruffischen Grenze. Allzuviel ift ungesund, und darum, wenn Einer zu viel gegeffen hat, so geht er nach Darmstadt oder Stühlingen. Wer aber, wie es oft vorkommt, ein vornehmer Hungerleider ift und Niemand nichts merken laffen will, der läßt sich in Sandschuhsheim bei Beidelberg nieder.

Wasserbillig bei Trier, mo der fostliche Moselwein mächst, ift gemiß wie gemacht für die Temperenzler. Andere find religiäfen Gemütes und halten sich an Johannesberg, Liebfrauenmilch, Bocksbeutel und Affenthal. Die Baiern haben nicht vergebens ihre Walhalla ganz nahe bei Kirchheim erbaut, und die Friesen heißen nicht vergebens einen Teil ihrer Rufte die eiferne und die Jammerbucht, weil da nichts Trinkbares zu haben ift. Da= gegen links um die Ede kommt man nach Heringsborf, wo die Studenten Salt machen, wenn fie fich überftudiert haben, und wo Beiratstandidaten auf gefalzene Geheimratstöchter, sowie ledige Damen auf gemütliche Roll= mopfer Jagd machen. Alte Weiber find nirgends schöner aufgehoben als in Schwegingen und junge, schöne, luftige in Nymphenburg, weshalb bie Batern gang nahe babei ihre Sauptftadt erbaut haben.

Russische Knutenverse auf die Berner Polizei.

Pfui Teufel jenen Belden, die mit der blanken Wehr, Wie die Journale melden, einhieben plump und schwer Auf Kahenmusikanten, die 's wahrlich gut gemeint, Und den jum Teufel sandten, der unfer Bolt verneint! Ja, galt's verrucht' Gefindel, galt's Anarchiftenbrut, Sie faßte gleich ber Schwindel, man hörte nichts von Blut! Doch weil die Jugend prächtig für's Baterland tritt ein, So haut man niederträchtig mit Gifen auf fie ein. Bfui jedem Grunverbrämten, der leicht vom Leder jog Für jenen Berggelähmten, der feichter Worte pflog!



Wertvolle Ruhörer!

Gine Ragenmusit, die von der Natur veran= staltet wird, gründet fich bekanntlich auf miauische Buneigung. Gine menschliche Ragenmusit ichandet aber betreffende Künftler, weil fie taktlos voll Falfcheit und ohne Biolin= oder Bakichlüffel gang unmenschlich tont. Scheuklich vollends macht sich ein solches Konzert, wenn es Pfannendeckel= rührend und Pfeifenfeierlich fogar einem Herrn Better bargebracht wird. Unfer Berr Better hat in Nürnberg, wo Hampelmannli und Pfeisenrößli hertommen, doch feine Bosheiten geredneret. "Bir Schweizer find Deutsche," hat er gesagt. Damit hat er halt Schweizer gemeint, die gerade da waren. Zwei Glarner, drei Thurgauer, einige Appenzeller und St. Galler, einer von Lachen, einer von Bumplit und feine Benigfeit felbft. Wo keine Tranzosen herumstehen, ist man halt beutsch. Daß die Welschen nicht gekommen, ver=

mag fich ber Berr Better ja nicht, fonft hatte er gesprochen: "Diese werten herren und mein gefeiertes 3ch find Deutsche und jene bort hinten find frangösische Frangosen ober fogar Italiener." Es ift mir grad, als hörte ich ihn so biedermäßig und vaterländisch über die fein gedeckte Tafel rufen. Hätten die manisestlichen Berner erklärt: wir geben keine katzen= sondern eine bundesstädliche Barenmufit, bann hatte die Polizei nie gewagt, die Manifestanten zu vertreiben und der herr Better als Barenfreund hatte gelächelt, vielleicht sogar mitgebrummt. "Manisestant" leitet sich vom Sauptmann im Bärengraben, dem liebenswürdigen Mani her. Bon Polizei= fabelung foll es sogar Verwunderte abgesett und Verhäftlinge verschafft haben. Will von diesem mühseligen Musikabschluß lieber ein andermal sprechen, sonft murde es mir übel, was sich ja jest schon auf meine be= liebten Zuhörer überzutragen icheint. Alfo, recht guten Abend ohne weitere Betterschaft nebst Ragen.

An die "Basler Nachrichten".

So ift es mahr, der Titel foll dir bleiben, Jedoch bu felbft willft unbemerkt bich häuten? Es klingt bein neuer Ton wie Grabesläuten Geschwungen von geschäfteklugem Treiben Dem Freifinn, ber, jest beiner Saltung fern, Die Schale geben muß bem dürren Rern!

Naturkundliches.

Lehrer: Mis Beifpiel gu bem Gesagten möge biefes Studlein Rampher bienen. Ich lege es hier auf das Gefimse und ihr werdet seben, daß es morgen bedeutend kleiner geworden ift, und läßt man es noch einen Tag länger offen ba liegen, so wird es gänzlich verschwunden sein. Könnt Ihr mir noch andere Exempel anführen? Du, Hans Schwändi= mann!

Sans Schmandimann (Berner)! Ufem Atti fy Chutte. Er het fe gefter uf em Längacher uße vergesse u wo=n=i se hüt am Morge soll ga ume= reiche, ift fi numme dert gfy. D'r Atti hat du g'fluechet und g'feit: er hät's eigetlich folle wuffe, daß eim hie Alles g'stohle werdi, we mes nit hinger Schloß u Rygel heig.

Ein Allianzer.

Schant! - ich glaube mit bem Bolltarif geht's am Ende aller Enden fchief; Immer muß ich lefen Brief auf Brief, viele Gegner feien schon aktiv, Weil man bosen Zollgebühren rief. Faul zu nennen war' ich, wenn ich schlief, Richt mit Referendumsleuten lief.

Fleißig will ich für dieselben werben, Fabritanten möcht' ich nämlich erben, Mit den Krämern will ich's nicht verberben, auch mit Jenen, die das Leber

Megger lieb ich fehr, die tapfern berben, und für Birte will ich leben ober fterben, Sonft gerfällt mein ganges Glud in Scherben.

Lumpenpapierboden.

Beim Konturs des Korfotheaters follen ja auch wieder mal die Sandwerter die Sauptgeschädigten fein . . . "

"Ja leiber. Aber das kommt davon, wenn sie ihren "goldenen Boben", die Bargahlung verlaffen!"

"So - haben fie gepumpt?

"Modern gepumpt: sie haben sich mit Obligationen des Unter= nehmens abspeifen laffen !"

"Oha - haben alfo bas Sandwert auf ben papiernen Boden lassen . .

"Ja und Papier wird aus Lumpen gemacht!" "Und Papierchens von Lumpen